

# Siehe, ich komme bald

In den Evangelien weist der Herr Jesus die Jünger auf sein Wiederkommen hin und bittet sie, darauf zu warten (siehe z. B. Mt 24,44 und die nachfolgenden Gleichnisse). Einige Abschnitte in den Briefen behandeln das Thema seines Kommens lehrmäßig ausführlich, wie 1Kor 15, der erste und zweite Brief an die Thessalonicher und die Offenbarung.

Wie steht es mit den übrigen Briefen? Ist das Warten auf sein Wiederkommen (sowohl *für* die Gläubigen als auch *mit* ihnen) etwas, das sich durch das ganze Neue Testament zieht? Finden wir eine Haltung bei den ersten Christen, die im tagtäglichen Leben von der Erwartung seiner Ankunft gekennzeichnet ist? Rechneten die Schreiber und Empfänger der Briefe damals mit der Wiederkunft Christi? Wenn ja, wie sieht das bei uns heute aus?

Wir wollen diesen Fragen nachgehen, ohne im Detail die unterschiedlichen Aspekte seiner Wiederkunft lehrmäßig zu differenzieren, und uns dazu Textstellen aus den verschiedenen Briefen hinsichtlich der Erwartungshaltung ansehen. Das kann uns helfen, unsere eigene Haltung zu überprüfen und wieder neu Orientierung im Blick auf das Kommen des Herrn zu gewinnen.



## Römerbrief

*»Und dies tut als solche, die die Zeit erkennen, dass die Stunde schon da ist, dass ihr aus dem Schlaf aufwacht! Denn jetzt ist unsere Rettung näher, als da wir zum Glauben kamen. Die Nacht ist weit vorgerückt, und der Tag ist nahe« (Röm 13,11f.).<sup>1</sup>*

Paulus vergleicht die Ermahnungen dieses Abschnitts mit dem Licht des Tagesanbruchs. Wir sollen so leben, als ob es schon Tag wäre, auch wenn es um uns her noch Nacht ist (siehe Vers 13). Die Nacht dieser Zeit neigt sich dem Ende zu. Jeder hinter uns liegende Tag bringt uns der völligen Errettung im Sinne der Vollendung der Gläubigen näher. Paulus erwartet den Anbruch des Tages, und er möchte, dass die Gläubigen in Rom auch so leben. Bist du schon einmal abends zu Bett gegangen und hast gedacht: »Wieder einen Tag näher dem Kommen des Herrn«?

*»Der Gott des Friedens aber wird in kurzem den Satan unter euren Füßen zertreten. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!« (Röm 16,20).*

Von dem Wort »in kurzem« = griech. *tachos* (schnell, bald, rasch) stammt unser Wort *Tachometer* bzw. die Kurzform *Tacho*. Paulus hätte auch schreiben können: »Der Gott des Friedens aber wird den Satan unter euren Füßen zertreten.« Im Blick auf die zukünftigen Ereignisse ist das auch wahr. Satans beschlossener Fall steht bevor, nachdem er am Ende der großen Drangsal gebunden wird (siehe Offb 20,1–3.10). Die Einführung »in kurzem« bzw. »rasch« verdeutlicht, wie sehr Paulus mit dem Eintreffen dieser Ereignisse rech-

net. Bei allem Widerstand und aller Feindschaft des Teufels gegen die Gläubigen macht es Mut zu wissen, dass bald der Sieger von Golgatha kommt und den Feind endgültig besiegt.

## Korintherbriefe

*»Daher habt ihr an keiner Gnadengabe Mangel, während ihr das Offenbarwerden unseres Herrn Jesus Christus erwartet« (1Kor 1,7).*

*»... dass euch nicht eine von den Gaben fehlt, die er in seiner Gnade schenkt. Nun wartet ihr sehnsüchtig darauf, dass Jesus Christus, unser Herr, 'in seiner ganzen Herrlichkeit' erscheint« (NGÜ).*

*»Deshalb fehlt euch keine der Gaben, die Gottes Geist schenkt. Und so wartet ihr zuversichtlich auf das Erscheinen unseres Herrn Jesus Christus« (NeÜ).*

Trotz aller Unzulänglichkeiten der Korinther, auf die Paulus im Verlauf seines Briefes zu sprechen kommt, zählt er am Anfang auf, was Positives bei ihnen vorhanden und wofür er dankbar ist.

Sie waren reich in Christus, in seinem Wort und in aller Erkenntnis. Sie besaßen alle Gnadengaben; und in Verbindung damit sagt Paulus, dass die Korinther auf das Erscheinen des Herrn warteten. Auch wenn sie ihre geistlichen Gaben nicht so einsetzten, wie der Herr es von ihnen erwartete – bei seinem Erscheinen würden sie ihm in vollkommener Weise mit ihren Gaben dienen. Sollten wir nicht jetzt schon unsere Gaben so einsetzen, dass es zu seiner Verherrlichung dient und nicht zu unserer eigenen Ehre oder nach unserem Willen? Jesus Christus erwarten beinhaltet auch, uns anvertraute

<sup>1</sup> Wenn nicht anders angegeben, sind alle Textstellen nach der revidierten Elberfelder Bibel zitiert. NeÜ = Neue evangelistische Übersetzung, NGÜ = Neue Genfer Übersetzung.



Gaben im Licht seiner Gegenwart einzusetzen.

*»Wenn jemand den Herrn nicht lieb hat, der sei verflucht! Maranatha!« (1Kor 16,22).*

*»Marána tá – Unser Herr, komm!« (NGÜ)*

Wenn auch das Kommen von Paulus für die Korinther wichtig war und sie sich darauf vorbereiten sollten (1Kor 16,1–3), so gab es doch eine andere Ankunft, die noch viel höhere Priorität hat. *»Unser Herr, komm«* drückt das Verlangen des Paulus aus, in das die Korinther einstimmen sollten. Im Verlauf unseres Lebens gibt es immer wieder bestimmte Ereignisse, die wir erwarten: Geburt, Geburtstag, Urlaubszeit, Hochzeit, Hochzeitstag... Das hat alles seinen Platz im Leben. Prima, wenn alle diese Erwartungen nicht die eine große Erwartung auf seine Ankunft verdrängen.

Die Hinweise auf das Kommen des Herrn am Anfang und Ende des Briefes rahmen den Brief ein und verdeutlichen, wie Paulus alles in Beziehung zu diesem Ereignis bringt (siehe z. B. 1Kor 6,2f.; 11,26; 15,51ff.).

*»Denn wir wissen, dass, wenn unser irdisches Zelthaus zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben, ein nicht mit Händen gemachtes, ewiges Haus in den Himmeln. Denn in diesem freilich seufzen wir und sehnen uns danach, mit unserer Behausung aus dem Himmel überkleidet zu werden, insofern wir ja bekleidet, nicht nackt befunden werden. Denn wir freilich, die in dem Zelt sind, seufzen beschwert, weil wir nicht entkleidet,*

*sondern überkleidet werden möchten, damit das Sterbliche verschlungen werde vom Leben« (2Kor 5,1–4).*

Ein herrliches Wissen – wir bekommen im Himmel einmal einen neuen Körper, einen Herrlichkeitsleib, passend für den Himmel. Paulus sagt, dass wir in unserem jetzigen Leib nicht darauf warten, zu sterben (entkleidet zu werden), sondern wir hoffen, überkleidet zu werden. Das heißt, wir bekommen bei der Entrückung direkt diesen neuen Leib und brauchen nicht in einem Zustand ohne Leib (nach dem Tod) auf diesen Augenblick zu warten. Das Sehnen und Verlangen der Gläubigen richtet sich auf dieses Ereignis, vom Jüngsten bis zum Ältesten. Wir warten nicht auf den Tod – diese Ehre geben wir ihm nicht –, sondern auf die Ankunft unseres Herrn, um verwandelt zu werden und für alle Ewigkeit bei ihm zu sein.

Richard Müller verwendete einmal folgenden Vergleich: »Eine alte Schwester lag krank im Bett und sehnte sich danach, beim Herrn zu sein. Das können wir gut verstehen. Wir seufzen hier beschwert und wissen: Wenn wir bei Ihm sind, haben wir es viel besser. Ein junges Ehepaar, gerade verheiratet und im Begriff, eine Weltreise anzutreten, antwortete auf die Frage nach dem Kommen Jesu: »Ja, schon, wir freuen uns darauf, aber es wäre doch schön, wenn er erst nach der Hochzeitsreise kommen würde.« Was für eine kümmerliche Vorstellung von der Gegenwart des Herrn: Besser, als krank im Bett zu liegen, aber nicht so gut wie eine Weltreise!«

2 *Betrachtungen über den Brief an die Philipper*, Neustadt (Ernst Paulus) 1973, S. 343.

3 *Den Glauben bewahren*, Schwelm (Heijkoop) 1981, S. 104.

## Galaterbrief

»Wir nämlich erwarten durch den Geist aus Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit« (Gal 5,5).

Anders als bei den Menschen, die auf eine Gerechtigkeit aus dem Gesetz heraus hoffen und damit nicht in dem Bereich der Gnade sind, wirkt der Geist Gottes in uns eine Erwartung, die sich mit dem Kommen des Herrn erfüllt. Wir halten Ausschau nach dem Gerechten, der unser Sehnen erfüllen wird, wie z. B. Jesaja es ausdrückt: »Und das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein und der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit für ewig« (Jes 32,17). Die ewige Glückseligkeit wird sich für die Gläubigen mit seinem Kommen erfüllen, und wir werden sie in ihm unge- trübt genießen.

## Philipperbrief

»Denn unser Bürgerrecht ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Retter erwarten« (Phil 3,20).

Als Kinder Gottes leben wir sozusagen im Ausland. Unsere Heimat ist der Himmel, da gehören wir hin. Das ist unser Zuhause! Diese Welt (das Ausland) ist kein Urlaubsland, keine »Schöner-Wohnen«-Gegend, sondern ein Gebiet in der Hand des Feindes Gottes – Feindesland. »Alle aber auch, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden« (2Tim 3,12). Aus unserer Heimat ist ein Retter angekündigt, der uns aus dem feindlichen Gebiet herausholen wird. Wir wissen nicht, wann er kommt, aber wir erwarten ihn. Wie wichtig ist daher diese Perspektive, um nicht anzufangen, diese Welt als Heimat anzusehen, nach den

Prinzipien dieser Welt zu leben und zu vergessen, wo wir hingehören.

»Eure Milde soll allen Menschen bekannt werden; der Herr ist nahe« (Phil 4,5).

»Seid freundlich im Umgang mit allen Menschen; ihr wisst ja, dass das Kommen des Herrn nahe bevorsteht« (NGÜ).

»Lasst alle sehen, wie herzlich und freundlich ihr seid! Der Herr kommt bald« (NeÜ).

George Christopher Willis schreibt zu dem Wort »nahe« in seinem Kommentar zum Philipperbrief: »Das kann bedeuten (soweit es die Grammatik betrifft), daß der Herr uns nahe ist, wie er in Matthäus 28 verspricht: »Siehe, ich bin bei euch alle Tage«, und in Psalm 34,18: »Nahe ist Jahwe denen, die zerbrochenen Herzens sind.« – Außerdem kann die Philipper-Stelle aber bedeuten, daß das Kommen des Herrn nahe bevorsteht, wo wir dann für immer bei ihm sein werden.«<sup>2</sup>

Das Bewusstsein der bevorstehenden Ankunft des Herrn lässt uns freundlich sein im Umgang mit unseren Mitmenschen. Wer sein Kommen aus dem Auge verliert, fängt an, andere zu schlagen, an Gelagen teilzunehmen und sich zu betrinken (siehe Mt 25,48f.). Lässt sich an unserem Verhalten etwas von der nahe bevorstehenden Ankunft erkennen?

## Zweiter Timotheusbrief

»...fortan liegt mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir als Belohnung geben wird an jenem Tag: nicht allein aber mir, sondern auch allen, die sein Erscheinen liebgewonnen haben« (2Tim 4,8).

Das ganze Gericht ist dem Sohn übergeben (Joh 5,22), er wird gerecht richten (Joh 5,30). Paulus ermahnt im Timotheusbrief im Blick auf die Erscheinung des Herrn (4,1), damit nicht nur er selbst, sondern alle, die sein Erscheinen lieben, den Siegeskranz der Gerechtigkeit erhalten. Weil Paulus nach Jesu Erscheinen Ausschau hielt, lebte er in Übereinstimmung mit Gottes Wort und diente treu bis zum Ende. Auch uns kann diese Krone überreicht werden, wenn wir wie Paulus auf das Erscheinen des Herrn warten und so im Licht dieses Ereignisses entsprechend leben. Wenn wir sein Erscheinen liebgewinnen, wird das unseren Lebensstil beeinflussen!

Arend Remmers schreibt in seiner Auslegung zum zweiten Timotheusbrief: »Welch ein Licht wirft der Tag, an dem wir mit Ihm in dieser Welt geoffenbart werden, auf unser Leben! Wir werden Ihm, dem verherrlichten Menschen, gleich sein und Ihn als Sohn Gottes sehen, wie er ist! »Und jeder, der diese Hoffnung zu ihm hat, reinigt sich selbst, gleichwie er rein ist« (1Joh 3,3). Auch Paulus besaß diese Hoffnung und liebte daher die Erscheinung des Herrn. Er schließt alle, die diese Erscheinung liebgewonnen haben und lieben, mit ein in den Ausblick auf die herrliche Belohnung, die an diesem Tag gesehen werden wird.«<sup>3</sup>

## Titusbrief

»... indem wir die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilandes Jesus Christus erwarten« (Tit 2,13).

Die Gnade Gottes unterweist uns (Verse 11–12), besonnen, ge-



recht und gottselig zu leben. Das verbindet Paulus mit der glückseligen Hoffnung und Erscheinung unseres Herrn, die wir erwarten. Beides – unterweisende Gnade und Erwartung seines sichtbaren Kommens – hilft uns zu einem Leben fern von Gottlosigkeit und weltlichen Begierden in der heutigen Welt. Die Christen sollten beständig in der Erwartung seines Kommens leben, das eine beglückende Erfüllung ihrer Hoffnung sein wird. Jesus Christus ist Gott, und er wird in all seiner Herrlichkeit erscheinen.

### Hebräerbrief

*»... so wird auch der Christus, nachdem er einmal geopfert worden ist, um vieler Sünden zu tragen, zum zweiten Male ohne Beziehung zur Sünde denen zum Heil erscheinen, die ihn erwarten« (Hebr 9,28).*

Christus ist einmal erschienen, um die Sünden vieler zu tragen. Dazu hat er sich bei seinem ersten Kommen geopfert und eine ewige Erlösung bewirkt (Verse 11 und 26). Deshalb hat sein zweites Kommen nichts mehr mit Sünde zu tun, sondern mit den Ergebnissen seines ersten Kommens. Willem J. Ouweeneel schreibt dazu: »Aber nicht nur (der Überrest aus) Israel wird ihn erwarten; auch wir lieben seine Erscheinung (2Tim 4,8) und werden bei seiner Erscheinung unserer himmlischen Erbe im Friedensreich empfangen ... Christus kann nun erwarten, daß wir, die Gläubigen, nun auch zu aller Zeit mit Freuden nach seiner Wiederkehr Ausschau halten (vgl. Phil 3,20; 1Kor 1,7, wo wir dasselbe Wort für »erwarten« finden). Durch die, die

nach ihm »ausschauen«, wird auch er bald »gesehen werden«, was »erscheinen« hier wörtlich bedeutet (ein anderes Wort als in V. 24).«<sup>4</sup>

*»Denn noch über ein gar Kleines, und der Kommende wird kommen und nicht verziehen« (Hebr 10,37).*

Das »über ein gar Kleines«, im Griechischen *mikron hoson hoson*, bedeutet wörtlich »eine kleine [Zeit], so klein, so klein« (vgl. Hab 2,3; Jes 26,20), ein starker Ausdruck für eine kurze Zeitspanne. Die Ermahnung zum Ausharren wird durch den klitzekleinen Zeitraum, den es zu warten gilt, unterstützt. »Der Kommende« oder »der kommen wird« ist ein typischer Ausdruck für den Messias (vgl. Mt 11,3; 21,9). Bei diesem Ausdruck muss ich an Menschen denken, die am Bahnhof oder Flughafen auf jemanden warten, der bereits unterwegs ist. Sie warten auf die Ankunft des Zuges oder Flugzeuges, der pünktlich eintreffen soll, um den/die Kommenden in Empfang zu nehmen. In der Offenbarung lesen wir mehrmals, dass der Herr Jesus sich vorstellt als derjenige, »der ist und der war und der kommt« (Offb 1,4.8; 4,8). Wir hätten erwartet, dass es im Blick auf Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft heißen würde: »der ist und der war und der sein wird«. Die Zukunft wird aber nicht durch »sein wird« ausgedrückt, sondern durch sein Kommen. Er ist der Kommende! Er wird ohne Verspätung ankommen, das ist so sicher, wie er von Ewigkeit her war und jetzt ist. Lasst uns bereit sein, ihn zu empfangen!

<sup>4</sup> *Der Brief an die Hebräer*, Bielefeld (CLV) 1994, S. 284f.

<sup>5</sup> *Matthew Henry's Commentary on the Whole Bible*, Peabody, MA (Hendrickson).

## Jakobusbrief

*»Habt auch ihr Geduld, stärkt eure Herzen! Denn die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen« (Jak 5,8).*

In Vers 7 weist Jakobus bereits auf die Ankunft des Herrn hin, die Gläubigen sollen Geduld haben. Wie der Landwirt Geduld hat, nachdem er gearbeitet und gesät hat, so sollen wir ebenfalls im Blick auf die bevorstehende Ernte arbeiten und ausharren. Die Herzen sind der Ackerboden (vgl. Mt 13,19; Lk 8,15), in den das Wort Gottes gesät wird und die geistliche Frucht bis zur Ernte heranwächst. Im Blick auf die nahe gekommene Ankunft des Herrn lasst uns daher Geduld haben. In Vers 9 sagt Jakobus, dass der Richter vor der Tür steht. Deshalb sollen die Gläubigen auch nicht gegeneinander seufzen, übereinander jammern. Der Blick auf die Ankunft Jesu lässt uns sowohl Geduld in Bezug auf die Ernte als auch im Umgang untereinander haben.

Matthew Henry schreibt dazu: »Das Kommen des Herrn, um die bösen Juden zu bestrafen, war sehr nahe, als Jakobus diesen Brief schrieb, und immer dann, wenn die Geduld und andere Gnadengaben seines Volkes in außerordentlicher Weise versucht werden, sollte die Gewissheit des Kommens Christi als Richter und seine Nähe ihre Herzen befestigen. Der Richter ist nun sehr viel näher in seinem Kommen, um die Welt zu richten, als zu der Zeit, in welcher der Brief geschrieben wurde, über 1700 Jahre näher, und deshalb sollte dies eine größere Wirkung auf uns haben.«<sup>5</sup> Wir sind inzwischen über 300 Jahre näher dran. Hat dies heute auch eine noch größere Wirkung auf unser Herz?

## Erster Johannesbrief

*»Und nun, Kinder, bleibt in ihm, damit wir, wenn er offenbart werden wird, Freimütigkeit haben und nicht vor ihm beschämt werden bei seiner Ankunft!« (1Joh 2,28).*

In dem Herrn Jesus bleiben, so wie der Herr es bereits den Jüngern gesagt hat, ist unbedingte Voraussetzung, um Frucht zu bringen und zur Ehre Gottes zu leben, denn ohne ihn können wir nichts tun: *»Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun ... Hierin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet« (Joh 15,5.8).* Johannes verbindet dieses *»in ihm bleiben«* mit der Ankunft des Herrn, damit wir nicht beschämt werden. Die Ausrichtung auf sein Kommen, die Lebendigkeit dieser Hoffnung in unserem Herzen, bewirkt Reinigung, wie Johannes in 1Joh 3,3 schreibt: *»Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich selbst, wie er rein ist.«*

## Judasbrief

*»... erhaltet euch in der Liebe Gottes, indem ihr die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus erwartet zum ewigen Leben« (Jud 1,21).*

Es war die *»herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes«* (Lk 1,78), als der Herr Jesus in diese Welt kam, um sein Erlösungswerk zu vollbringen. Er hat damit Gottes große Liebe zu uns Menschen offenbart (Joh 3,16f.). Judas beschreibt das nächste Kommen des Herrn ebenfalls als einen Akt der Barmherzigkeit. Wie wird der Zustand der Gläubigen bei der Wiederkunft Christi sein? Wird er sehnlich er-

wartet, oder ist sein Kommen nötig, um dem totalen Absturz zuvorkommen? Letzteres scheint mir eher der Fall zu sein, und so ist es auf der einen Seite beschämend, dass wir Christen so kläglich versagen. Auf der anderen Seite aber ist es ein Grund zur Dankbarkeit für Gottes Treue und Liebe. Er holt die Seinen zu sich, bevor die Gerichte über diese Welt hereinbrechen. Wie bleiben wir im Schutz der Liebe Gottes? Indem wir uns bewusst machen, dass es ebenfalls seine Liebe ist, die uns nicht in das Gericht kommen lässt, sich über uns erbarmt und uns zu sich holt.

## Zusammenfassung

1. Es sind nicht nur einige lehrmäßige Abschnitte, die sich mit dem Kommen des Herrn und den damit verbundenen Fragen beschäftigen. Ohne Ausnahme rechnen alle neutestamentlichen Briefeschreiber mit dem Kommen des Herrn und drücken ihre Naherwartung aus (Paulus, Petrus, Johannes, Jakobus, Judas, der Schreiber des Hebräerbriefes)!

2. Von den Empfängern der Briefe wird Zeugnis gegeben, dass sie auf das Kommen des Herrn warten und mit seiner Ankunft rechnen (siehe z. B. die Korinther, Thesalonicher).

3. Wir wollen uns wieder neu von dieser Erwartungshaltung der ersten Christen anstecken lassen und unser Leben im Licht seiner Ankunft ausrichten. Dazu sollen uns die verschiedenen Aspekte helfen, mit denen sein Kommen in Beziehung gesetzt wird.

Michael Lauth